

2734/AB XX.GP

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie bei-  
geschlossene - schriftliche Anfrage der Abgeordneten Anschober,  
Freundinnen und Freunde vom 8. Juli 1997, Nr. 2665/J, betreffend  
Wassersituation in Oberösterreich, beehre ich mich folgendes  
mitzuteilen:

Zu Frage1:

In Vollziehung des wurden bisher hinsichtlich  
Nitrat die beiden Grundwasser-Sanierungsgebiete „Westliches  
Machland“ (LGBI.Nr. 20/1996) und „Südliches Eferdinger Becken“  
(LGBI.Nr. 78/1997) ausgewiesen.

Für das „Westliche Machland“ wurden vom Landeshauptmann gleichzeitig auch Überprüfungs - und Aufzeichnungsverpflichtungen für punktförmige Stickstoffeintragsquellen festgelegt. Hinsichtlich der Reduktion des flächenhaften Stickstoffeintrages liegt für das „Westliche Machland“ ein Verordnungsentwurf vor, der derzeit gemäß der geänderten gesetzlichen Grundlage, BGBl.Nr. 796/96, überarbeitet wird.

Für das „Untere Ennstal“ liegen die wasserwirtschaftlichen Grundlagen für das Grundwassersanierungsgebiet vor. Zur Zeit erfolgt durch den Landeshauptmann die formale Prüfung, ob in diesem Gebiet die Voraussetzungen zur Ausweisung eines Sanierungsgebietes gegeben sind.

Für die Grundwassergebiete „Welser Heide“, „Traun-Enns-Platte“ und „Machland Ost“ werden vom Landeshauptmann die wasserwirtschaftlichen Grundlagen für die Sanierungsgebiete erarbeitet.

Auf freiwilliger Basis wurde vom Land Oberösterreich das Förderungsprogramm „Grundwasser 2000“ gestartet. Ziel dieses Programmes ist die Förderung bestimmter grundwasserschonender landwirtschaftlicher Maßnahmen im Vorfeld von Grundwassersanierungsgebieten, aufbauend und ergänzend zum ÖPUL-Programm.

In Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ebenfalls auf freiwilliger Basis in den Gebieten Weißkirchen/Pucking und „Obere Pettenbachrinne“ Pilotprojekte zur Grundwassersanierung durchgeführt.

Zum vorbeugenden Grundwasserschutz wurden in Oberösterreich vom Landeshauptmann bereits 25 Grundwasserschongebiete verordnet, ebensoviele werden zur Zeit vorbereitet.

Zusätzlich werden derzeit sämtliche vom Landeshauptmann festgesetzten Schutzgebiete auf ihre ausreichende Schutzwirkung geprüft und gegebenenfalls angepaßt.

Zu Frae2:

Bezüglich der konkreten Anordnungen und der konkreten räumlichen Abgrenzung der beiden verordneten Sanierungsgebiete darf auf die bereits zitierten Landesgesetzblätter verwiesen werden.

Zu Frage 3:

Nach den Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes werden Zuschüsse für Einkommensminderungen aus Bundesmitteln nur auf Basis einer rechtskräftigen Maßnahmenverordnung gern. § 33 f Abs. 3 WRG gewährt. Da diese noch nicht vorliegt, werden derzeit seitens des Bundes keine Zahlungen geleistet.

Zu Frage 4:

Entsprechend dem vorliegenden Stand (1994, ÖSTAT) beträgt der betriebliche Grundwasserverbrauch der Industrie in Oberösterreich 144 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr. Die größeren industriellen Grundwasserentnahmen mit einem Konsens von mehr als 10 l/s bzw. 864 m<sup>3</sup>/d konzentrieren sich u.a. auf die Gebiete Linz, Wels, Ebensee, Laakirchen und Enns. Ergänzend darf auf die Beantwortung zu Frage 13 verwiesen werden.

Zu Frage 5:

Zur Frage der Wasserexporte aus Oberösterreich sind zwei größere Anlagen zu nennen. In der oberösterreichischen Gemeinde Freinberg liegen Brunnen von den Stadtwerken Passau (Bundesrepublik Deutschland) zur kommunalen Trinkwasserversorgung mit einer Höchstwasserentnahmemenge von 400 l/s und in der oberösterreichischen Gemeinde Überackern wird Oberflächenwasser mit einer Höchstmenge von 1,2 m<sup>3</sup>/s aus dem Mühlbachkanal zu Kühlwasserzwecken eines deutschen Unternehmens genutzt.

Zu Frage 6.

Zu weiteren Wasserexporten liegen im Amt der Oberösterreichischen Landesregierung weder Planungen vor noch sind Überlegungen hiezu bekannt

Zu den Fragen 7 bis 11:

Die Auswertung gemäß Grundwasserschwellwert zeigt bei Schwellwertüberschreitungen (% aller Meßwerte,  $> 45 \text{ mg/l}$ ) von Nitrat folgendes Bild:

1992: 19,8%

1993: 10,6%

1994: 15,3%

1995: 17,1%

1996: 18,3%

Ein eindeutiger Trend in der Entwicklung der Schwellenwertüberschreitungen ist nicht ablesbar.

Folgende Schwellenwertüberschreitungen (% aller Meßwerte,  $> 0,06 \text{ mg/l}$ ) von Nitrit liegen für die Jahre 1992 - 1996 vor:

1992: 4,3%

1993: 2,1%

1994: 1,8%

1995: 1,9%

1996: 2,4%

Ein eindeutiger Trend in der Entwicklung der Schwellenwertüberschreitungen ist nicht ablesbar.

Die Schwellenwertüberschreitungen der Pestizide (außer Atrazin + Metabolite) liegen zumeist weit unter 1 % der gemessenen Werte.

Eine Ausnahme bildet der Wirkstoff Bentazon (4,2 % Überschreitungen), dieser wird ab dem 3. Quartal 1996 in Oberösterreich flächendeckend beobachtet, ein alffälliger Trend kann daher noch nicht ausgesagt werden.

Folgende Schwellenwertüberschreitungen (% aller Meßwerte, > 0,1 ug/l) von Atrazin liegen für die Jahre 1992 - 1996 vor:

1992: 52,8%

1993: 49,7%

1994: 29,3%

1995: 28,5%

1996: 27,1%

Die Ergebnisse zeigen einen (wenn auch langsam) Rückgang der Belastung.

Als Hauptabbauprodukte von Atrazin werden Desethylatrazin und Desisopropylatrazin gemessen. Folgende Schwellenwertüberschreitungen (% aller Meßwerte, > 0,1 ug/l) liegen für die Jahre 1992 - 1996 vor:

Desethylatrazin Desisopropylatrazin

1992: 73,4% 2,3%

1993: 54,5% 2,3%

1994: 45,8% 2,3%

1995: 43% 0,8%

1996: 43,4% 1,5%

Die Ergebnisse entsprechen denen von Atrazin.

Für den Zeitraum 1990 bis 1991 liegen für die genannten Parameter keine vergleichbaren Daten vor. Ebenso sind für das Jahr 1997 noch keine repräsentativen Aussagen möglich.

Zu Frage 12:

Zu dieser Frage ist anzuführen, daß insbesonders Stoffe aus der Gruppe der chlorierten aliphatischen Kohlenwasserstoffe häufig im Grundwasser anzutreffen sind. Die Konzentrationen liegen jedoch überwiegend deutlich unterhalb der Trinkwasser-Grenzwerte.

Die Ergebnisse der Wassergüte-Erhebungsverordnung zeigen keine flächenhaften Belastungen mit CKW und Schwermetallen auf. Punktuell Belastungen an Einzelmeßstellen sind festzustellen. Eine detaillierte Auflistung aller Einzelwerte würde den Umfang dieser Anfragebeantwortung sprengen.

Zu Frage 13:

Zur Frage des Wasserverbrauches (Grund und Oberflächenwasser) in Oberösterreich in den Jahren 1990 bis 1996, aufgeteilt auf den gewerblichen, industriellen und privaten Bereich, können für das Jahr 1994 (ÖSTAT) 3,1 Mio m<sup>3</sup>/a für den großgewerblichen Bereich, 870 Mio. m<sup>3</sup>/a für den industriellen Bereich und ca. 70 Mio. m<sup>3</sup>/a für den privaten Bereich angegeben werden. Die Daten für 1995 und für 1996 liegen noch nicht vor. Für die Zeit vor 1994 gibt es keine repräsentativen Ergebnisse.

Zu Frage 14:

In Oberösterreich werden über 100.000 Hausbrunnen und Quellen für die Trinkwasserversorgung herangezogen. Im Rahmen der "Laborbusaktion" des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung wurden in den Jahren 1991 bis 1996 ca. 10.800 Hauswasserversorgungsanlagen begutachtet. Folgende Ergebnisse liegen vor:

Nitrat (10.800 Proben) : 67% <25rng/1  
23% >25 <50mg/1  
10% >50mg/ 1

Bakteriologie (8.963 Proben): 62%  
tauglich

12% bedingt tauglich  
26% nicht tauglich

Triazine (3890 Proben): 83% <0, lug/1  
17% >0, lugII